

Dr. Meltem Kulaçatan

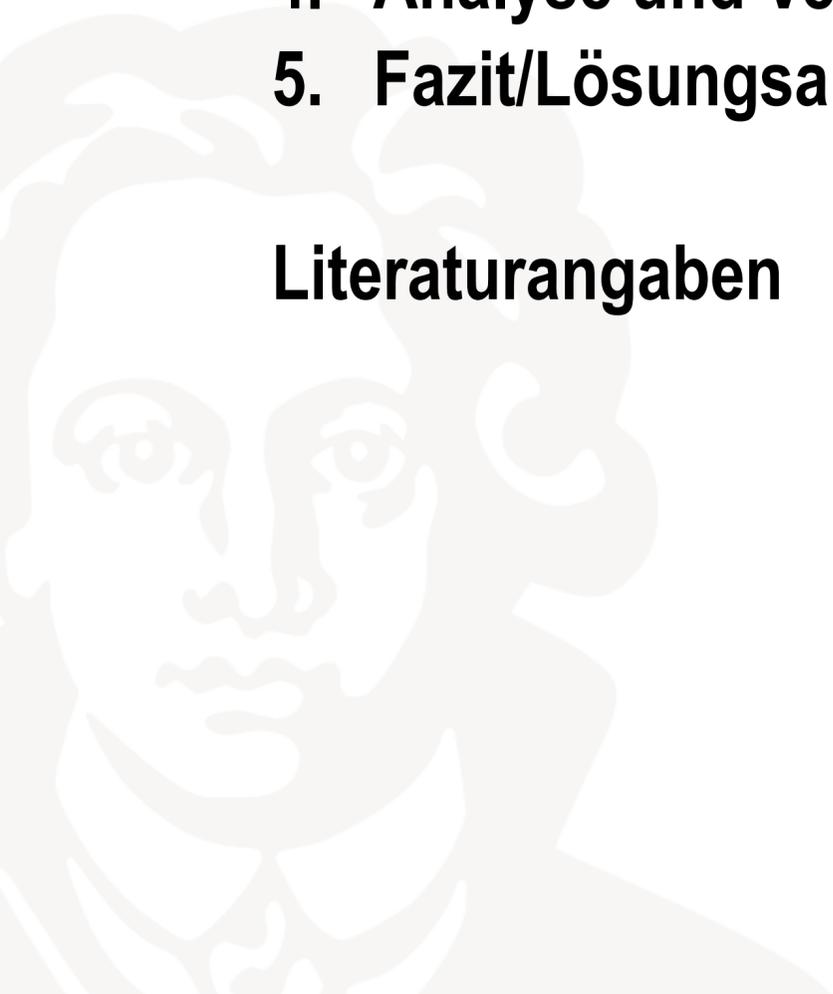
Ethnizität, Geschlecht und Rassismus. Zur Verflechtung von feministischen Zielen im antimuslimischen Rassismus

Arbeiterkammer Wien – Frauen und Familie, 16.01.2018, Wien

Instrumentalisierung feministischer Ziele im antimuslimischen Rassismus

1. Was ist antimuslimischer Rassismus?
2. Feministische Ziele – „verhandelbar“?
3. Effekte und Auswirkungen
4. Analyse und Verstehen
5. Fazit/Lösungsansätze

Literaturangaben

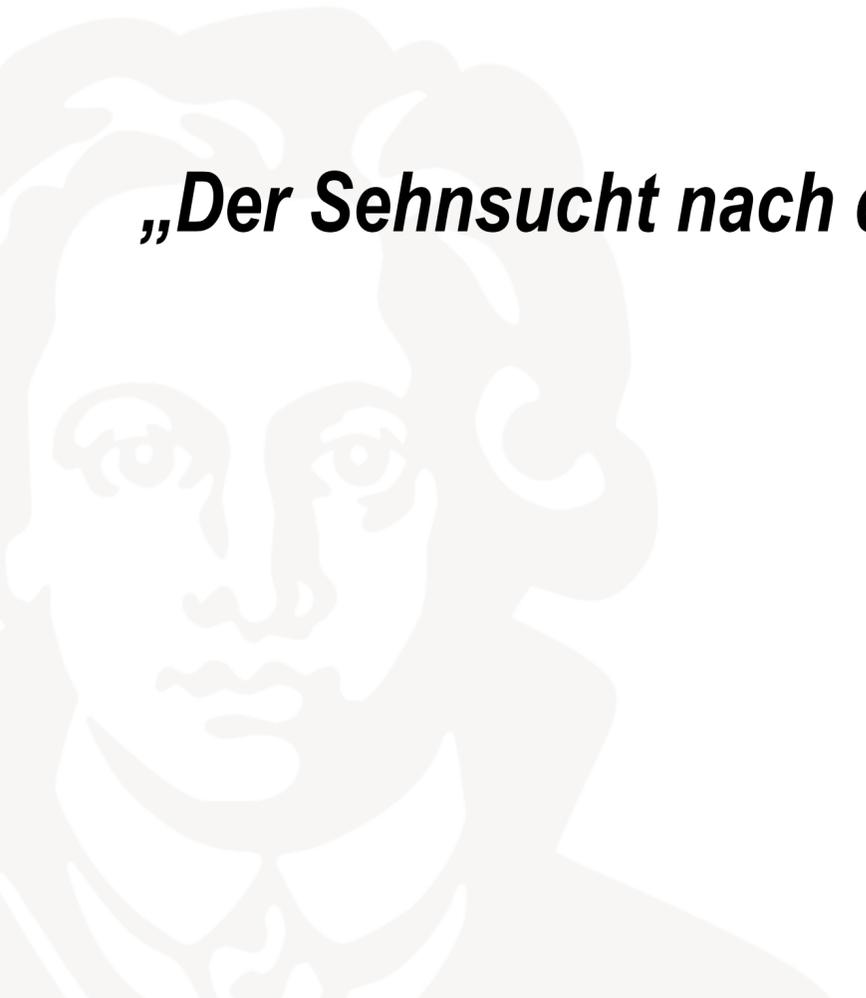


„Will man die rassistische Situation psychoanalytisch verstehen, muss man den sexuellen Phänomenen große Bedeutung beimessen.“

Frantz Fanon

„Der Sehnsucht nach dem (weiblichen) Orient, die im Exotismus anklingt, steht die Angst vor dem (männlichen) Islam gegenüber.“

Iman Attia, 2017



Frauenrechte, feministische Zielsetzungen Worum geht es? Worüber sprechen wir?

Ausgangsthese:

Breite Sichtbarkeit von sexueller Gewalt in sogenannten Effekten, resultierend aus diskursiven Ereignissen. Das Begreifen und Wahrnehmen von Sexismus als gesamtgesellschaftliches, allgegenwärtiges Phänomen und Querschnittsthema, bleibt aus.

Was ist Rassismus?

Was ist antimuslimischer Rassismus?

Definitionen und historische Kontextualisierungen

Definition: Unter dem Begriff antimuslimischer Rassismus sammeln sich unterschiedliche „wirkmächtige Diskurse“ und Praktiken, die Musliminnen und Muslime und Menschen, die als Musliminnen und Muslime wahrgenommen/markiert/kategorisiert werden, zur „Zielscheibe von Anfeindungen und Diskriminierungen“ machen (Keskinkılıç, 2016)

Prozessklärung: „(...) vielmehr handelt es sich bei der Frage, welche Gruppen als „fremd wahrgenommen werden, um einen aktiven Konstruktionsprozess, in dessen Rahmen bestimmte Bilder und Stereotype produziert werden und als soziales Wissen kursieren. Wie solche Diskurse entstehen und gesellschaftlich wirksam werden, hat viel mit Macht- und Dominanzverhältnissen in einer Gesellschaft zu tun.“ (Shooman, 2011)

„Diskursexplosion“, „Diskursanreize“, „Diskursverknäppungen“ (Amir-Mouazami):
Kölner Silvesternacht

Ort: Köln/Deutschland

Taharrush jinsi

Taharrush jama'i

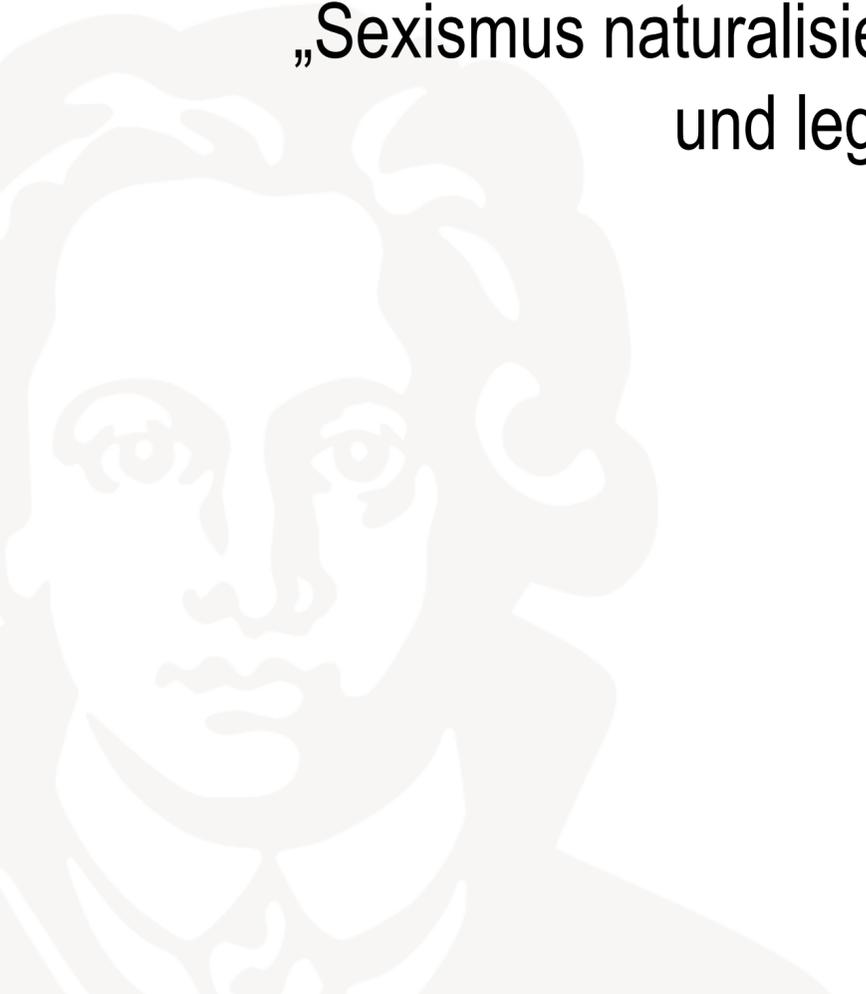
Ort: Kairo/Ägypten

**Erste medial zirkulierte Schlussfolgerungen: „importierte“ sexualisierte Gewalt durch
Fluchtmigration im Jahr 2015**



Sexismus ist ein globales Phänomen

„Sexismus naturalisiert die Dominanz sowie die strukturelle Herrschaft von Männern über Frauen und legitimiert so die Geschlechterhierarchie.“ (Lutz/Kulaçatan: 2016)



Feministische Zielsetzungen, Frauenpolitik – ist gleich „verhandelbar“?!

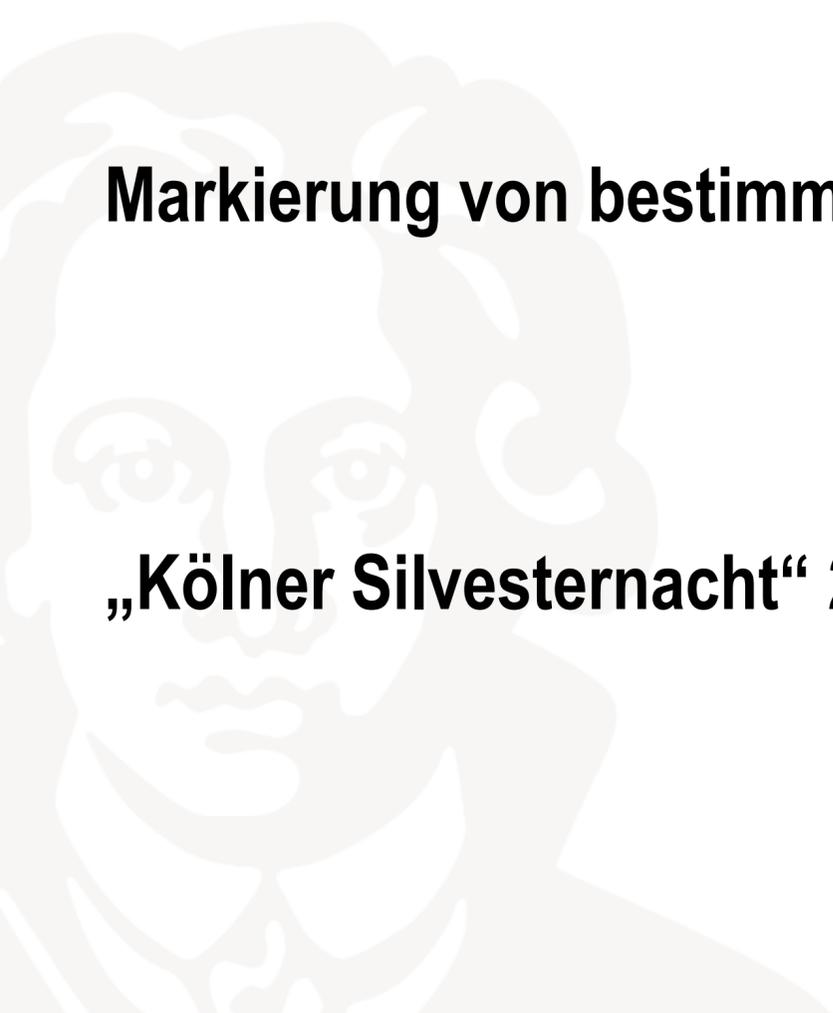
Darlegung des Mechanismus durch das Beispiel in der Kölner Silvesternacht

Effekt: Kulturalisierung der Dynamik

Markierung von bestimmten Männern, um bspw. das Sexualstrafrecht zu korrigieren

Effekt: Ablenkung von der eigenen sexuellen Gewalt in der Gesellschaft

„Kölner Silvesternacht“ 2016/2017 – “Kölner Silvesternacht“ 2017/2018



Feminismus – (K)ein Thema?! – rassifizierende und sexualisierte mediale Berichterstattungen

Nation als homogener, weißer und „saubere“ innerer Raum

Dünyanın Bütün Kadınları

Sözcü'nün nefreti bitmiyor - Evrensel.net

(1347) Webmail :: Posteingang

Screenshot unter Mac OS - MacEinsteiger.de

Sueddeutsche-Cover-149527-detailp.jpeg...



Der „innere Raum“ wird von „außen beschmutzt“



Feminismus – (K)ein Thema? – Teaser: „Der Islam vergewaltigt Europa“



switched wording- „Auch Deutsche unter den Tätern“

(Markus Feldenkirchen: https://magazin.spiegel.de/SP/2018/2/155098058/index.html?utm_source=spon&utm_campaign=centerpage)

Meinung

Markus Feldenkirchen Der gesunde Menschenverstand

Auch Deutsche unter den Tätern



Es ist erschütternd, was sich auf deutschem Boden so alles zuträgt, wie verroht unsere schöne Kulturturnation inzwischen ist. Hier nur ein paar Beispiele aus jüngerer Vergangenheit:

Am Neujahrstag hat ein 64-jähriger Deutscher im saarländischen Haustadt seinen Sohn brutal erschossen. Dreimal schoss der Deutsche, die Kugeln trafen in Bauch und Oberkörper. Das Opfer, ein 29-jähriger Deutscher, war zuvor mit zutiefst kulturfremdem Verhalten aufgefallen. Von Drogenproblemen, Diebstahl, Pöbeleien und heftigen Gewaltandrohungen ist die Rede.

In Görlitz töteten derweil ein Deutscher und eine Deutsche einen 24-Jährigen, indem sie ihm mit einem Topf von hinten auf den Kopf schlugen und ihm dann eine Tüte über den Kopf stülpten, bis der Mann qualvoll erstickte. In Hamburg-Lurup benutzte ein Deutscher zwei Brotmesser, um den Freund seiner Schwester zu ermorden. Als eine der Klängen brach, holte der deutsche Killer zwei Keramikmesser und machte weiter. Gruselig war auch die Tat des 42-jährigen Deutschen, der seine Freundin aus Eifersucht und Rachlust totprügelte, weil diese einen Liebhaber hatte. Während das Opfer qualvoll starb, schickte der Deutsche dem Liebhaber grausame Fotos aufs Handy. „Bist du so schlecht im Bett?“, antwortete der Liebhaber, ein 19-jähriger Deutscher, und tanzte lieber in einer Diskothek weiter, statt zu helfen.

Nachdem ich die Kommentare nach dem schrecklichen Eifersuchtsmord an der 15-jährigen Mia in der pfälzischen Kleinstadt Kandel verfolgt hatte, hatte ich kurz den Eindruck, dass nur der afghanische Mann zu extremer Frauenverachtung, überbordenden Stolzgefühlen oder archaischen Rachegefühlen in der Lage sei. Weil ihm der Kulturraum, in dem er aufwuchs, quasi keine andere Möglichkeit lasse. Nun frage ich mich, wie Deutsche, die im deutschen Kulturraum groß wurden, so verdammt ähnlich morden können.

Die Liste des deutschen Grauens ließe sich beliebig fortsetzen, die allermeisten Morde und Gewalttaten werden in Deutschland von Deutschen verübt. Deshalb finde ich: Wenn wir uns nach Jahren des Dumpftrommels durch rechte Kräfte schon auf die Notwendigkeit einer ethnisch-rassistischen Berichterstattung einlassen, dann bitte konsequent. Dann sollten wir bei jeder Tat die Herkunft des Täters nennen. Sonst entsteht am Ende noch der Eindruck einer verzerrten Berichterstattung durch die Mainstreammedien. Und das kann im Sinne der Aufklärung wirklich niemand wollen.

Es soll allerdings auch Deutsche geben, die bislang keine Morde begangen haben. Und die würde man mit dem ewigen Täterzusatz „ein Deutscher“ womöglich stigmatisieren. In aufgeheizten Zeiten kann man auf solche Feinheiten freilich keine Rücksicht mehr nehmen. In dieser Hinsicht hat das rechte Trommelfeuer der vergangenen Jahre seine Wirkung erfolgreich erzielt.

An dieser Stelle schreiben Jakob Augstein, Jan Fleischhauer und Markus Feldenkirchen im Wechsel.

Kittihawk

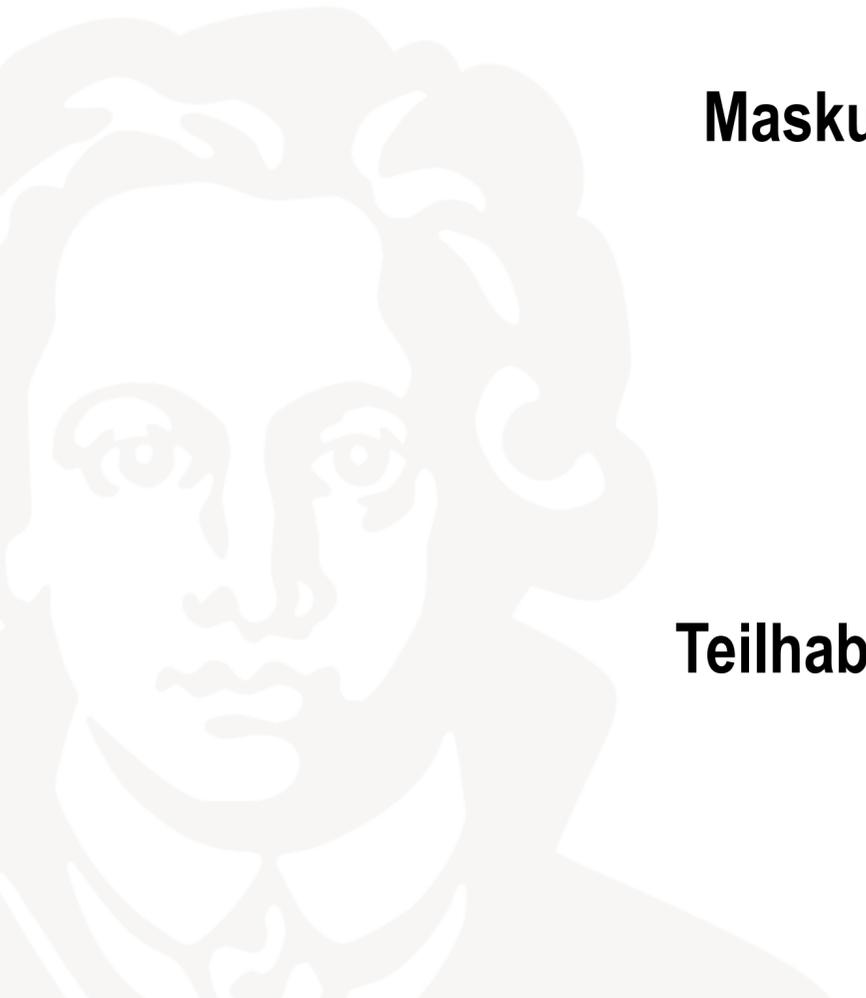


Gewalt als Mittel zur Herstellung von Struktur und Ordnung

Maskulinistisch konstruierte Gewaltstrukturen und Gewalthandlungen

Hegemoniale Männlichkeit

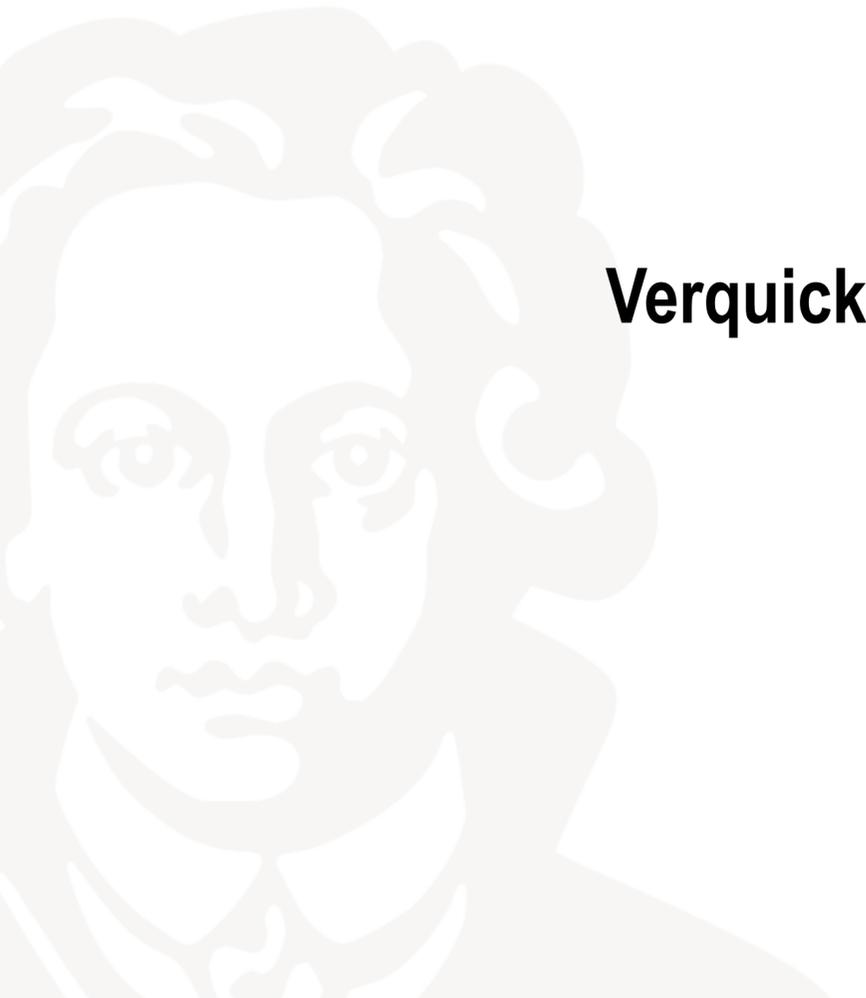
Teilhabe am Konsum und an ökonomischen Verhältnissen Bedingungen



Breite Diskussion über sexualisierte Gewalt in unserer Gesellschaft bleibt aus

Temporäre Erscheinungsform(en)?

Verquickung zwischen Rassismus und Sexismus (Ataman, 2017)

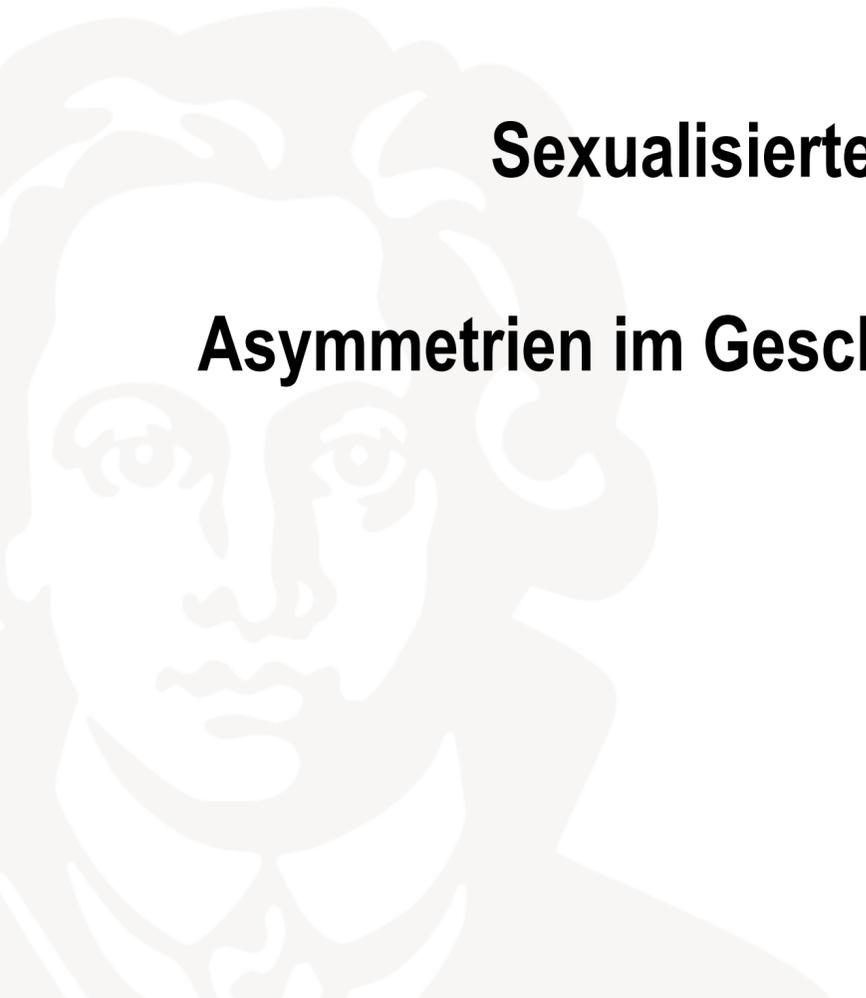


Fortschreiben nationalstaatlicher Funktionen

Einverleibungen am Beispiel von „weißen reinen“ Frauenkörpern

Sexualisierte Gewalt wird aus der „Mehrheitsgesellschaft“ ausgelagert

Asymmetrien im Geschlechterverhältnis der eigenen Gesellschaft werden nicht aufgezeigt



Gewalt an Frauen – Kein Thema?!

Kein ausreichender Schutz bei häuslicher Gewalt: Finanzielle Situation der Frauenhäuser in Deutschland hat sich (noch mehr) verschlechtert, Beispiel München

Globale Perspektiven: Femizid in Italien (femminicidio), Spanien, Lateinamerika, Femizid in der Türkei, in Russland

Rückschritte in der Geschlechterpolitik, „Stillstand“, backlash bei Frauenrechten

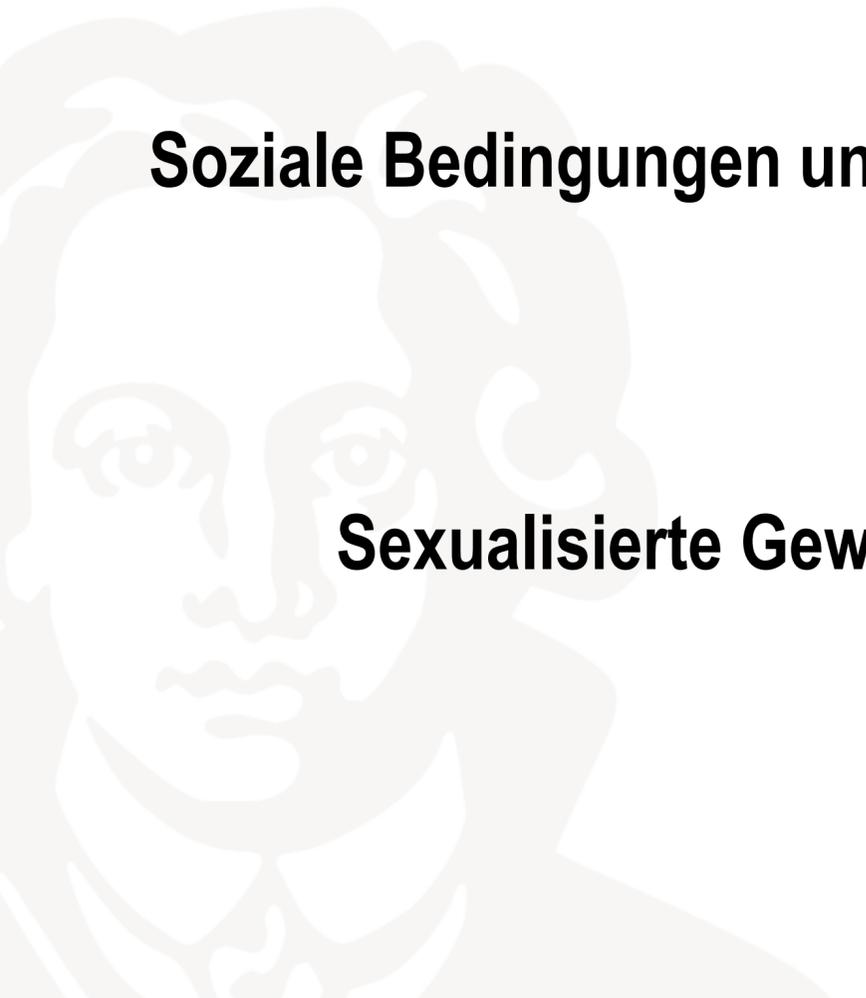


Keine Kulturalisierung der Debatten

Keine Externalisierung von sexualisierter Gewalt

Soziale Bedingungen und die Strukturen in öffentlichen Räume lassen sich ändern, identitäre Zuschreibungen und Haltungen jedoch nicht
(angelehnt an Messerschmidt, 2016)

Sexualisierte Gewalt *immer* benennen, unabhängig der Herkunft der Täter(innen)



- Abdelmonem, Angie/Bavelaar, Rahme Esther/ Wynne-Hughes, Elisa/ Galán, Susana: The taharrush connection, in: http://www.jadaliyya.com/pages/index/23967/the-%E2%80%9Ctaharrush%E2%80%9D-connection_xenophobia-islamophobia, (aufgerufen am 28.07.2016).
- Amr-Moazami, Shirin: Dämonisierung und Einverleibung. Die muslimische Frage in Europa, in: María do Mar Castro Varela & Paul Mecheril (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart, Transcript, Bielefeld, 2016.
- Ataman, Ferda: „Tragen sie doch eine Burka“, in: www.spiegel.de, 21.10.2017, aufgerufen am: 23.10.2017.
- Asad, Talal: Formations of the Secular, Christianity, Islam and Modernity, Baltimore/London: John Hopkins , University Press, 2003.
- Berriane, Yasmine/Dennerlein, Bettina: Der Kampf der arabischen Frauen um ihre Rechte, in: UZH Magazin (Universität Zürich), 02/2016.
- Coates, Ta-Nehisi: Between the world and me, The Text Publishing Company, Melbourne, 2015.
- Davis, Angela: Rassismus und Sexismus. Schwarze Frauen und Klassenkampf in den USA, Elefant Presse, Berlin, 1982.
- Fanon, Frantz: Schwarze Haut, weiße Maske, Edition Suhrkamp, Frankfurt, 1992.
- Keskinkilic, Ozan: Antimuslimischer Rassismus. Figuren, Funktionen und Beziehungen zum Antisemitismus, in: <https://heimatkunde.boell.de/2016/11/24/antimuslimischer-rassismus-figuren-funktionen-und-beziehungen-zum-antisemitismus>, 26.11.2016, aufgerufen am: 20.10.2017.
- Kosnick, Kira: Köln und die Folgen, in: Uni-Report, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 01/Februar, 2016.
- Lutz, Helma/Kulaçatan, Meltem: Wendepunkt nach Köln?, in: Uni-Report, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 03/Juni, 2016.
- Kulaçatan, Meltem: Gesellschaft im Wandel. Weshalb die mediale Debatte um den Sexismus und den Rassismus ein Zeichen von Transformationsprozessen ist, in: Migazin, 2013.
- María do Mar Castro Varela & Paul Mecheril (Hg.): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart, Transcript, Bielefeld, 2016.
- Mecheril, Paul: http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-politik-wirtschaft_artikel,-Die-Gastrede-von-Paul-Mecheril-_arid,1291009.html, 2016.
- Shooman, Yasemin: Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Menschenfeindlichkeit? Kommentar zur Begriffsdebatte der Deutschen Islamkonferenz, in: Heinrich-Böll-Stiftung, Heimatkunde, Migrationspolitisches Portal, Juli 2011.
- Yurdakul, Gökce/Korteweg, Anna C.: Kopftuchdebatten in Europa, Konflikte um Zugehörigkeit in nationalen Narrativen, Transcript, Bielefeld, 2016.
- Zick, Andreas/Preuß, Madlen: Einstellungen zur Integration in der Bevölkerung. Kurzbericht zum Projekt Zugleich – Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit, Bielefeld, 2016.